

VON AMEISEN-LÖWEN, BLATTLAUS-TIGERN UND PANTHER-AMEISENJUNGFERN

JOHANNES GEPP

Einleitung

Löwen, Tiger und Panther werden von uns Menschen als prächtige, aber Furcht erregende Säugetiere angesehen. Sie interessieren sich nicht für Ameisen oder Blattläuse. Blattlaus und Co. sollten sich aber vor mörderischen Netzflüglern fürchten, die täglich bis zu 30 Kleininsekten aufspießen und aussaugen. Der folgende Aufsatz ist den räuberischen Insekten der Netzflüglerordnungen gewidmet, die im Tierpark Herberstein nahezu unbemerkt neben ihren großen Namensvettern leben.

Ameisen-Löwen

Ameisenlöwen sind etwa 1 cm messende Insektenlarven, die mit ihren zangenförmigen Mundwerkzeugen verschiedene Insekten fangen. Es gibt im Gebiet um Herberstein mehrere Arten; zwei davon bauen kleine Sandtrichter, in die Ameisen, kleine Käfer und sonstige Insekten fallen. Ameisenlöwen heben diese Trichter durch spiralförmiges Rückwärtsgraben und gleichzeitiges Herauswerfen von Sand aus. Die Trichter können einen Durchmesser von bis zu 10 cm erreichen und sind so steilwandig, dass selbst geschickte Ameisen ins Zentrum des Trichters rutschen. Dort wartet, im Sand versteckt, der Ameisenlöwe, ergreift seine Beute, lähmt

Abb. 85:
Der Steirische
Fanghaft
(*Mantispa
styriaca*) ist mit
rund 2 cm
Körperlänge
eine Art „Klein-
ausgabe“ der
wesentlich
größeren
Gottesanbeterin
(*Mantis
religiosa*).

Foto: J. Gepp



Abb. 86:
Die Larve der
Panther-
ameisenjungfer
lebt räuberisch
in hohlen alten
Bäumen und
tarnt sich mit
Mulm.

Foto: J. Gepp / S. Hingel

sie, zieht sie tiefer in den Sand und saugt ihren Leibesinhalt aus. Die häufigste Trichter bauende Ameisenlöwenart des Tierparks heißt mit wissenschaftlichem Namen *Euroleon nostras* und mit deutschem Namen „Gefleckte Ameisenjungfer“. „Ameisenjungfer“ ist die Bezeichnung für das erwachsene Insekt, das nach der Verwandlung während eines Puppenstadiums schließlich aus dem Ameisenlöwen entsteht. Ameisenjungfern sind, den Libellen ähnlich, mit vier Flügeln ausgestattet, die zwischen 5 und 7 cm Spannweite aufweisen.



Panther-Ameisenjungfer

Unter den rund 10 Ameisenjungferarten Mitteleuropas gibt es auch solche, deren Larven keine Trichter bauen. Eine dieser Arten lebt in uralten, hohlen Bäumen. Die Larven der Pantherameisenjungfern kriechen im Mulm der Baumhöhlen umher und tarnen sich mit kleinen Holzteilen. Ihre Mundwerkzeuge halten sie weit auseinander gedehnt (Abb. 86) an der Bodenoberfläche der Baumhöhle; klettert ein Beutetier nun über die Mundwerkzeuge, so schnappen diese zu. Der Name „Pantherameisenjungfer“ kommt von den schwarz gefleckten Flügeln des voll entwickelten Insekts. Hält die Pantherameisenjungfer ihre Flügel dachförmig über den Rücken, so zeigt sich eine augenförmige Zeichnung (Abb. 87), die möglicherweise Vögel erschrecken kann. Sie ist in Mitteleuropa ein besonders seltenes Insekt, da es heute nur noch relativ wenige Bäume mit großen Baumhöhlen gibt.

Blattlaus-Tiger

Es gibt grün und braun gefärbte Taghafte. Die größeren grünen Taghafte gehören zur Familie der Florfliegen oder Chrysopiden, die kleineren braunen zur Familie der Hemerobiiden. Die Larven beider Familien sind be-

sonders aggressive Blattlausfeinde. Sie klettern auf den Oberflächen der Blätter von Bäumen und krautigen Pflanzen, suchen nach Kleininsekten und spießen sie mit ihren sichelförmigen Mundwerkzeugen auf. Wegen ihrer aggressiven Lebensweise werden sie „Blattlauslöwen und Blattlaustiger“ genannt (Abb. 88). Von beiden Netzflügler-Familien gibt es im Tierpark Herberstein und in der nächsten Umgebung jeweils mehr als ein Dutzend Arten. Zu den braunen Florfliegen zählt auch das Wandelnde Blättchen (*Drepanopteryx phalaenoides*), ein Netzflügler, der im ruhenden Zustand wie ein kleines braunes Herbstblatt aussieht. Durch diese Ähnlichkeit kann es in abgefallener Laubstreu unbemerkt überwintern.

Vielfalt der Netzflügler

In Österreich leben 121 Netzflüglerarten, im Bereich des Tierparks Herberstein zumindest 49 davon. Einige der hier vorkommenden Arten sind allgemein selten und bestätigen durch ihr Vorkommen die Besonderheit des Standortes. Dazu zählt beispielsweise der Steirische Fanghaft (*Mantispa styriaca*) – ein Netzflügler, der wie eine Kleinausgabe der Gottesanbeterin aussieht und nur 2-3 cm misst (Abb. 85). Die Vorderbeine sind wie bei der Gottesanbeterin zu Fangapparaten ausgebildet. Die Tiere fangen damit kleine Mücken, die sie anschließend verzehren. Der Steirische Fanghaft wurde vor 240 Jahren als erste Tierart nach der Steiermark benannt. Seine Biologie ist äußerst kompliziert: Die kleinen Larven suchen sich Ei-Kokons von Wolfspinnen. Sie klettern in die Ei-Kokons und saugen die darin befindlichen Spinneneier aus. Die Wolfspinnen bewachen ihre Kokons, obwohl im Frühjahr daraus Fanghafte schlüpfen.



Nachfolgend einige weitere interessante

Abb. 87:
Aus dem Ameisenlöwen entwickelt sich ein libellenähnliches Insekt: die Gefleckte Ameisenjungfer.
Foto: J. Gepp

Abb. 88:
Die Larven der
Taghafte und
Florfliegen
werden
Blattläusiger
und Blattläus-
löwen genannt.
Hier eine Flor-
fliegenlarve
der Gattung
Nineta mit
Beute (natürli-
che Bildbreite:
4 mm).

Foto: J. Gepp



Netzflüglerarten und -gruppen:

Der Bachhaft (*Osmylus fulvicephalus*) ist ein uferbewohnendes Landinsekt mit fast 5 cm Flügelspannweite. Er sitzt fast immer an Gewässerrändern, seine Larven warten ebenfalls am Uferand auf an Land kletternde Insekten. Mit ihren nadelförmigen Mundwerkzeugen spießen die Larven des Bachhaftes ihre Beutetiere auf und saugen sie aus. Im Juni und im Juli kann man die vierflügeligen Bachhafte um Herberstein vor allem an der Unterseite von Brücken finden.

Schlammfliegen sind schwärzlich gefärbt und sitzen an den Ufern von Fließgewässern und Teichen. Im Bereich Herberstein gibt es sowohl die Fließgewässer bewohnende *Sialis lutaria* als auch die teichbewohnende *Sialis fuliginosa*. Die Larven beider Arten benötigen zwei Jahre für ihre Entwicklung auf dem Grund von Gewässern. Da jedes Schlammfliegenweibchen bis zu 5.000 Eier legt, werden die zahlreichen Larven häufig zur Beute räuberisch lebender Fische.

Kamelhalsfliegen sind Angehörige einer speziellen Netzflügler-Ordnung, die larval vor allem an Baumstämmen und unter Baumrinde lebt. Wegen des langen Halses werden sie „Kamelhalsfliegen“ genannt. Die Weibchen haben eine lange Legeröhre, mit deren Hilfe sie die Eier in Rindenspalten verstecken können. Die länglichen – fast schlangenförmigen – Kamelhalsfliegenlarven leben in Ritzen von Rinden, wo sie beispielsweise die Larven von Borkenkäfern fressen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Naturschutz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [MN1](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes

Artikel/Article: [Von Ameisen-Löwen, Blattlaus-Tigern und Panther-Ameisenjungfern. 108-111](#)